

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 37 (1921)

**Heft:** 28

**Rubrik:** Holz-Marktberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gewerbebestandes, aber auch von Mitgliedern kantonaler und städtischer Behörden besucht war. Das Referat hielt Jugendsekretär E. Zucker. Nach reger Diskussion beschloß die Versammlung in einer Resolution, es sei das Gewerbeschulwesen planmäßig zu fördern, insbesondere durch weitgehende Gliederung in Berufsklassen, Erteilung des Berufsunterrichts durch Fachleute, Anschaffung guter schweizerischer Lehrmittel, allgemeine Einführung regelmäßiger Wettbewerbe, Erweiterung der Freifächer und Hebung der allgemeinen Bildung im Sinne einer innern Erleichterung der Schüler und Schülerinnen. Weiter wurde beschlossen, die Bezirksstellen der Stiftung „Pro Judentute“ sollen ersucht werden, einen Teil des diesjährigen Ertrages aus dem Markenverkauf, der für die schulentlassene Jugend verwendet werden soll, für die Gewerbeschulen zur Verfügung zu stellen.

Der Spenglermeister- und Installateuren-Verband des engern Berner Oberlandes beschloß, auf den auszuführenden Arbeiten eine Reduktion von 15% eintreten zu lassen, rückwirkend auf den 15. August 1921.

## Ausstellungswesen.

**Einfache Wohnräume und Einzeilmöbel.** Im Kunstgewerbemuseum in Zürich wurde der Ausstellung getriebener Metallgeräte und Arbeiten der Werkstatte Zolinger eine Sonderschau angegliedert, die als Fortsetzung der früheren Veranstaltung „Einfache Wohnräume und Einzeilmöbel“ angesprochen werden kann. Es handelt sich um den Versuch, einen neuen, von Dir. Alfred Altherr entworfenen Typus des zusammenstellbaren Hausmöbels im Wohnraum zu zeigen. Zu diesem Zweck wurden drei einfache Zimmereinrichtungen geschaffen, die aus diesen serienweise herzustellenden und daher verhältnismäßig billigen Typenmöbeln bestehen. Der Zweck war, in Anpassung an die bescheidenen Ausmaße der heutigen bürgerlichen Wohnung ein gefälliges, im Hinblick auf die zeitgemäßen Umzüge leicht bewegliches Hausgerät zu schaffen, das sich im jungen Haushalt auf die notwendigsten Stücke beschränkt, in der Folge aber den verfügbaren Mitteln entsprechend stetig vermehren läßt. Dieses Vorgehen bei der Erweiterung des Hausrates ist wohl bei jeder beliebigen Zimmerausstattung möglich. Das Neue und Wertvolle bei den Möbeln Altherrs liegt nun aber darin, daß Entwurf und Ausführung gewisse durchgehende Maße in Breite und Höhe einhielten, woraus sich die Möglichkeit bequemer Kombination einzelner Stücke ergibt.

Die drei Musterzimmer bringen mit immer wieder gleichen Grundtypen verschiedene Aufstellungen und Verbindungen. Man ist überrascht, wie reizvolle Kombinationen aus der Aneinanderreihung einzelner größerer und kleinerer Bücherschränke, Schreibtische und Geschirrschränke resultieren, wie zusammen mit dem Ruhebett, den beiden Stuhl- und Tischtypen und dem Kleingerät (Spiegel und Bildrahmen) eine harmonische Einheit der Raumaussstattung entsteht, die nirgends an Schablone erinnert, sondern trauliche Behaglichkeit atmet. Mitbestimmend ist dabei in hohem Maße die Wahl des Materials, freundlich warmes, poliertes Kirschbaumholz, in einer Serie durch schlichte Kirschbaumintarsien belebt. Die einzelnen Stücke sind nach der praktischen Seite hin wohl durchdacht und zeigen im Außern bei jedem Verzicht auf Ausladungen der Sockel- und Gesimspar-tien ruhige, gefällige Formen. Neben diesen Kirschbaum-möbeln sind dieselben Typen in billigerer Ausführung (gebeiztes Tannenholz) zu sehen. Das gesamte Mobiliar wurde in den städtischen Lehrwerkstätten für Schreiner untadelig fertiggestellt.]

**Schweizer Mustermesse, Basel.** Der Vorstand der Genossenschaft Schweizer Mustermesse hat beschlossen, dem Verwaltungsrat zu beantragen, vorläufig von der Durchführung einer internationalen Rohstoff-Gruppe abzusehen.

## Holz-Marktberichte.

**Holzmarkt in Belgien und Frankreich.** (Korr.) Eine Wiederaufnahme in Bauholz-Nachfrage, zwar sehr gering, macht sich bemerkbar. Infolgedessen sollte sich die Lage verbessern, aber so paradox, als die Sache scheinbar sein kann, nehmen die Preise ab. Diese Verhältnisse sind so zu erklären, daß, solange die riesigen Lager, die noch vom letzten Jahre her stammen, nicht erschöpft sind, die Käufer von der jetzigen Lage einen großen Vorteil ziehen wollen.

Die Weißtannen (Madrirs und Bastings) verkauft man gegenwärtig in Paris zu Fr. 165—180, das Nordholz, sägefällend, Fr. 180—200, die Bretter sind noch billiger, in Bar-Le-Duc wurde vor einigen Tagen ein großes Lager (man spricht von 5—6000 m³) tschechoslowakisches Holz, meistens Madriers und Bastings, von 4—9 m zu Fr. 130 Abgangstation (ein Teil zu Fr. 160 franko Paris) verkauft.

Die Preise der Hobelware sind ebenfalls sehr stark gesunken. Die 24 mm, gehobelt, mit Nut und Ramm, 2. und 3. Klasse aus Nordholz erhält man sowohl in Antwerpen als auch in Rouen zu Fr. 5—5.50, die 18 mm zu Fr. 4—4.25 per m².

Trotz der Erhöhung des schweizerischen Zolls würde es für uns besser lohnen, solche Ware zu importieren als zu exportieren.

Die Barzahlungen machen sich auch seltener. In Frankreich verlangt man 3 Monate Ziel, zwar sind Tratten erhältlich.

Die belgischen Holzhändler haben leztthin, anlässlich ihrer Generalversammlung in Antwerpen, beschlossen, folgenden Zahlungsmodus zu verlangen: 21 Tage mit 1% oder 3 Monate ohne Skonto unter Zustimmung von Akzepten. S.

## Die europäische Holzmarktlage.

(Aus dem „Zentralblatt für den deutschen Holzhandel“, Stuttgart.)

Die Lage des deutschen Holzmarkts und die daraus sich ergebende Forderung, den Außenhandel von den drückenden und wirtschaftlichen Hemmungen baldigst zu befreien, wurde kürzlich mehrfach behandelt. Nun beleuchtet der Reichsverband der Holzhändler in Wien in einer Denkschrift, die ebenfalls die Aufhebung der Exportbeschränkung fordert, die europäische Holzmarktlage. Wir entnehmen den beachtenswerten Äußerungen der österreichischen Holzinteressenten folgendes:

### 1. Zur Marktlage in den Absatzgebieten.

In Italien — unserem Hauptabsatzgebiete — herrscht eine schwere wirtschaftliche Krise. Die Holzlager sind überall überfüllt, der Bedarf äußerst gering, eine wesentliche Besserung in absehbarer Zeit kaum zu erwarten. Die Preise sind um ca. 40% zurückgegangen. Die Konkurrenz seitens der Tschechoslowakei und Jugoslawiens, die um jeden Preis verkaufen wollen, ist scharf.

Das Geschäft nach Griechenland stockt vollkommen durch den schlechten Stand der Drachme. Ägypten ist infolge der Baumwollkrisis heute überhaupt kein Käufer für Holz. Spanien kauft wenig und auch nur aus Finnland und Deutschland. Diese Länder stellen Preise, mit welchen wir aus Österreich derzeit nicht konkurrieren